Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1 Mark, durch die Post Mk. 1.25. (incl. Bestellgeld)

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 84 — **Samstag, den 17. Juli 1915** — **49. Jahrgang**

Der Weltkrieg.

Der Sieg in den Argonnen.

Großes Hauptquartier, 16. Juli. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am 14. Juli ist bei einem Angriffe in der Gegend von Souchez ein Grabenstück südlich des Kirchhofes verloren gegangen.

Wiederholte Versuche der Franzosen, uns die in den Argonnen erstürmten Stellungen zu entreißen, schlugen fehl. Die Stellungen sind fest in unserer Hand. Die gestern und vorgestern hart westlich der Argonnen geführten starken Angriffe der Franzosen scheiterten gegenüber der tapferen Verteidigung durch norddeutsche Landwehr die dem Feinde in erbitterten Nahkämpfen große blutige Verluste zufügte, und ihm 462 Gefangene abnahm.

Seit dem 20. Juni haben unsere Truppen in den Argonnen und westlich davon mit kurzen Unterbrechungen gekämpft. Neben dem Geländegewinn und der Materialbeute ist bisher die Gesamtzahl von 116 Offizieren, 7009 Mann französischer Gefangenen erreicht worden.

Auf unserer an die Argonnen östlich anschließenden Front fanden lebhafte Feuerkämpfe statt. Feindliche Angriffe wurden mühelos abgewehrt.

In der Gegend von Leintrey (östlich von Luneville) spielten sich Vorpostengefechte ab.

Auf feindliche Truppen in Gérardmer warfen unsere Flieger Bomben.

Fortschritte bei Prażnysz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Popeljany haben unsere Truppen die Windau in östlicher Richtung überschritten.

Südwestlich von Kolno und südlich von Prażnisz machten wir unter siegreichen Kämpfen weitere Fortschritte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Bei den deutschen Truppen keine Aenderung.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Kristiania, 18. Juli. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Das „Morgenbladet" bezeichnet in seiner Uebersicht über die Kriegslage den Vorstoß der Armee des Kronprinzen als einen wichtigen Sieg, durch den das Ziel, die Umschließung Verduns, nähergerückt ist. Noch seien dazu einige Kilometer auf der Linie Vienne—Varennes, also auf der nur acht Kilometer langen Straße gewonnen, die nach St. Menehould und Clermont führe, wodurch Verdun bald vollkommen isoliert sein werde, da die Bahnlinie Verdun—Toul bekanntlich bei Saint Mihiel seit langem von den Deutschen abgeschnitten sei und dem Vormarsch auf Paris nichts mehr im Wege stehe. Deshalb sei es nicht so verwunderlich, daß der Kronprinz einen Dankgottesdienst für die gewonnenen Kilometer abhalten ließ, die einen beträchtlichen Bruchteil der Entfernung bilden, die ihn noch vom Ziel trenne.

Kriegslage in Galizien.

Der Uebergang über den unteren Dnjestr erzwungen. 1300 Gefangene.

Wien, 16. Juli. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Teile der Armee Pflanzer-Baltin hatten durch einen vorgestern Nacht mit heftigem Artilleriefeuer auf die das nördliche Ufer des unteren Dnjestr besetzt haltenden Russen eingeleiteten Angriff in den Mittagstunden des folgenden Tages sich an dieser Stelle den Uebergang über den Fluß erzwungen, dem Gegner große Verluste beigebracht und ihn zum Rückzug genötigt. Nun dauern die Kämpfe dort auch weiter an. Unsere auf das Nordufer des Dnjestr vorgedrungenen Truppen hielten mehreren heftigen Gegenangriffen des Feindes, der sie gestern um jeden Preis wieder auf das Südufer zurücktreiben wollte, tapfer stand. Alle Anstrengungen der Russen blieben nicht nur erfolglos, sondern unseren Truppen gelang es noch, hier 12 Offiziere und 1300 Mann gefangen zu nehmen, sowie drei Maschinengewehre zu erbeuten. Bei der Erzwingung des Dnjestrüberganges und in darauffolgenden Gefechten zeichnete sich wieder das Kärntner Infanterie-Regiment Nr. 7 aus.

In der Gegend von Sokal, das etwa 10 Klm. nördlich von Krystynopol liegt, kam es gestern auf beiden Seiten zu lebhafter Tätigkeit. Mehrere Stützpunkte wurden hier von unseren Truppen erstürmt. Auch das stark befestigte Benediktinerkloster in der Nähe von Sokal wurde erobert.

Sonst ist die Lage unverändert und an den anderen Fronten dauert die Kampfpause noch an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Neue Kämpfe am Isonzo, in Kärnten und den Dolomiten.

Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie nimmt sowohl an der Grenze Kärntens als auch an der Isonzo-Front immer noch zu. Unmassen von Geschossen werden auf unsere Stellung geschleudert, deren Erfolg allerdings mehr in Zersplitterung des Felsgesteins als im Treffen besteht. Im Gebiete der Dolomiten griffen mehrere italienische Bataillone an der Ampezzanerstraße zwischen Schluderbach und Peutelstein unsere Stellungen bei Rufredu an. Rufredu liegt zwei Kilometer nordöstlich von der Kapelle St. Blasius bei Hospitale, wohin westlich Monto Cristallo ein Weg durch das Val Bona von italienischer Seite in die Straße mündet. Diesen müssen die Angreifer bei ihrem Vormarsch benutzt haben. Ihre Angriffe wurden unter bedeutenden Verlusten abgeschlagen.

Amerika, der Waffenschmied unserer Feinde.

Berlin, 15. Juni. (Priv.-Tel. Ctr. Bln.) Die österreichisch-ungarische Note an den Präsidenten der Vereinigten Staaten wird in politischen Kreisen und in der Presse mit lebhafter Anerkennung als kluge Tat eines guten Bundesgenossen beurteilt. Indem diese Note den zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten schwebenden Streitpunkt des Unterseebootkrieges gegen Kauffahrteischiffe und den Fall der „Lusitania" ganz bei Seite läßt und sich ausschließlich mit den aus den Vereinigten Staaten den gemeinschaftlichen Gegnern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Massen zukommenden Lieferungen von Munition und Waffenmaterial beschäftigt, führt sie indirekt auf den Kern und Ausgangspunkt der ganzen Meinungsverschiedenheiten zurück, der doch unbestritten darin liegt, daß Herr Wilson vom Beginn des Krieges an die Ausfuhr von Munition und Waffen, die zu verbieten er berechtigt ist, in voller Freiheit gestattet hat, und zwar, wie die Dinge liegen, nur für die gemeinschaftlichen Gegner Deutschlands und Oesterreich Ungarns gestattet hat in so großem Umfange, daß ohne diese organisierte, aus Amerika kommende Hilfe die Feinde der Zentralmächte schon längst nicht mehr im Stande wären, den Krieg fortzuführen. Der Präsident und die große Republik jenseits des großen Wassers, denen ein wortreicher Kultus der Humanität und ein Abscheu gegen Kriegsgreuel geläufig sind, sind in Wahrheit durch diesen Munitions- und Waffenhandel die Unterstützer und Verlängerer des blutigsten Krieges aller Zeiten.

Man darf sich keinen Illusionen hingeben, daß durch die österreich-ungarische Note etwa Präsident Wilson überzeugt werden wird, daß die Handhabung der Neutralität, wie er sie auffaßt, tatsächlich zum größten Unrecht gegen die Zentralmächte wird, oder daß etwa die öffentliche Meinung in Amerika plötzlich stärker

als bisher gegen diesen Waffenhandel protestieren werde. Es wird sich voraussichtlich in nächster Zeit nichts ändern. Aber es ist für die Gegenwart und für die Zukunft, — eine Zukunft, in der man vielleicht wieder ruhiger und gerechter denkt — doch von Wert, daß unser Bundesgenosse in klaren und logisch unanfechtbaren Auseinandersetzungen das Unrecht dieses den Begriff der Neutralität zu einem Spotte machenden Waffenhandels vor aller Welt darlegt. Wenn Präsident Wilson sich nicht auf den Sophismus festgelegt hätte, daß seine Berechtigung zum Verbot des Waffenhandels, der tatsächlich nur unseren Feinden zu Gute kommt, eine Pflicht sei, der er nachkommen müsse, um nicht die Neutralität zu verletzen, so müßte er die Beweiskraft der Wiener Note einsehen, daß tatsächlich durch einen Waffenhandel, der nur einem Teil der Kriegführenden zuteil wird, die Neutralität zu Ungunsten des anderen Teiles verletzt wird, und daß die Regierung der Vereinigten Staaten durchaus imstande ist, den Waffenhandel zu verhindern und England zu zwingen, daß es den Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen auch für die Gegner der Tripelentente nicht sperrt.

Daß Oesterreich-Ungarn mit diesem die schwebende diplomatische Aktion zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten unterstützenden Schritte erst jetzt hervortritt, mag sich daraus erklären, daß die Spannung durch den letzten Notenwechsel ihren Höhenpunkt erreicht hat. Sachlich ist aber der Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung nicht nur aus dem Gesichtspunkt der guten Bundesgenossenschaft, sondern auch dadurch zu erklären, daß jede Schädigung des kriegsführenden Deutschland durch diese Waffenlieferungen, die in der Hauptsache bis jetzt England und Frankreich zu gute gekommen sind, gleichzeitig auch indirekt eine Schädigung Oesterreich-Ungarns bedeutet. Diese wird neuerdings auch direkt durch die amerikanischen Waffenlieferungen getroffen und geschädigt, weil diese ungehindert auch nach Italien, dem unmittelbaren Gegner Oesterreich-Ungarns, gehen, nachdem sie in geringem Maße auch schon nach Rußland gegangen sind und gewissen Ankündigungen zufolge noch in großen Mengen von dort aus bestellt sind.

Amerikas neue Note.

New York, 16. Juli. (Ctr. Frkft.) Präsident Wilson arbeitet die neue Note aus, in der er endgültig den amerikanischen Standpunkt präzisiert. Er legt dar, daß Amerika über den Schutz der Amerikaner auf See nicht verhandeln könne, und deutet an, daß die bisherigen Vorfälle ohne Folge bleiben werden, sofern Deutschlands submarine Praxis nicht weitere Opfer fordere. Damit schließt Amerika die Korrespondenz.

Die Blätter erklären, Deutschland verstehe nicht ausreichend Amerikas Standpunkt. Alle Vertreter sind der Auffassung, ein Krieg sei unmöglich, es sei denn, Deutschland brüskiere Amerika durch Wort und Tat. Die Baumwollstaaten verlange, England solle das bisherige internationale Recht anerkennen. So erklärt der angesehendste südliche Organ, die „Atlanta Constitution", Englands Verhinderung des Baumwollexportes müsse vor der „Lusitania"-Frage erledigt werden.

Die österreichische Note an Amerika.

Basel, 16. Juli. (W. T. B. Nichtamtl.) Zu der österreichisch-ungarische Note schreiben die „Basler Nachrichten" u. a.: „Die geringe Wahrscheinlichkeit eines unmittelbaren Erfolges der österreichisch-ungarischen Aufforderung bedeutet keineswegs, daß jeder Erfolg ausgeschlossen ist. Auf alle Fälle stärkt das Eingreifen Oesterreich-Ungarns die Bestrebungen Bryans und anderer Friedensfreunde, eine erträgliche Verständigung mit den Zentralmächten herbeizuführen. Irgendwie kann sich dann bei dem, was schließlich bei den Verhandlungen zwischen Berlin und Washington herauskommt, doch ein beträchtlicher mittelbarer Erfolg der Wiener Sekundanten einstellen. Der Aufruf ist also vielleicht ein sehr guter Schachzug".

Der Entente-Lieferant.

Paris, 16. Juli. (Priv.-Tel. Indirekt. Ctr. Frkft. Havas meldet aus New York: Rußland hat hier 60 000 Tonnen Eisenbahnschienen bestellt, die, wie man glaubt, für eine Linie in Sibirien bestimmt sind.

England blockiert Griechenland und Bulgarien.

Konstantinopel, 14. Juli. (Ctr. Frkft.) Die Nervosität der Engländer im ägäischen Meer nimmt, wie der Frkf. Zeitung gemeldet wird, täglich bestimmtere Formen an. Ueberall herrscht Besorgnis vor deutschen Unterseebooten. Die englischen Belästigungen der griechischen Schiffahrt in deren eigenen grichischen Territorialgewässern spitzt sich zur regelrechten Blockade gegen Griechenland zu. Dasselbe gilt für Bulgarien. Der einzige bulgarische Hafen im ägäischen Meere, Dedeagatsch), unterliegt seit dem 10. Juli einer vollständigen englischen Blockierung. Sie ist allerdings nicht effektiv, da vor Dedeagatsch keinerlei Kriegsschiffe in Sicht sind. Aber seit 4 Tagen lassen die Engländer keinen Dampfer nach Dedeagatsch einlaufen. Bis dahin verkehrten nach dem dortigen Hafen täglich einige dreißig Frachtdampfer. Sogar der Dampfer „Maine" der amerikanischen Archipelagos-Linie wurde vor Dedeagatsch zur Umkehr gezwungen. Seinen Passagieren wurde gestattet, auf einem englischen Torpedoboot nach Dedeagatsch zu fahren. Bei Malta liegen vier große grichische Ozeandampfer schon längere Zeit, ohne abgefertigt zu werden. Schiffe, die den Verkehr zwischen dem Piräus und der Küste von Mazedonien vermitteln, werden angehalten und auf Kriegskonterbande untersucht, wobei für Mazedonien bestimmte Artikel beschlagnahmt und die Schiffe meist nach Mudros geführt werden. Die auf den griechischen Inseln wohnenden Türken dürfen nicht nach benachbarten Inseln reisen, weil sie als verdächtig festgenommen werden. In Reeder- und Handelskreisen macht sich große Mißstimmung bemerkbar.

Der Kampfwert der jungen franz. Truppen.

Genf, 16. Juli. Die „Nationalzeitung" meldet: Die geringere Kampffähigkeit der französischen jüngeren Jahrgänge hat sich nach hier eingetroffenen Pariser Berichten in der Schlacht bei Arras mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt. Es kam während des Kampfes zu einer wahren Panik, weil die 18jährigen Rekruten in den Schützengräben beim Anhören des ersten Feuers teilweise in Ohnmacht fielen und Nervenkrämpfe bekamen. so daß sie aus der Kampflinie hinter die Front geschleppt werden mußten. In den Lazaretten von Dijon und Besancon liegen Hunderte von jungen Leuten, von denen nicht einer eine Verwundung aufzuweisen hat und die lediglich unter den seelischen Anstrengungen des Krieges zusammengebrochen sind.

Französische Verluste bei Arras.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Im allgemeinen ist es nur schwer möglich, die Verluste des Gegners in einer größeren Schlacht einigermaßen richtig anzugeben. Da die französische Regierung es ängstlich vermeidet, ihre Verluste der Republik seblst bekannt zu geben, ist es von besonderem Interesse, diese wenigstens schätzungsweise festzustellen. Nach der Schlacht bei Arras ist von deutscher Seite ein Versuch dieser Art gemacht worden. Dabei wurden unter anderen auch Aussagen von französischen Gefangenen verwertet, deren Truppenverbände an den Kämpfen beteiligt waren. Wie wir der „Gazette des Ardennes" entnehmen, ist der Gesamtverlust der Franzosen an Toten, Verwundeten und Gefangenen in der Schlacht bei Arras nach dieser auf allen erreichbaren Unterlagen beruhenden, gewissenhaften Feststellung folgendermaßen zu schätzen: 3. Armeekorps 15 000 Mann, 9. Armeekorps 5000 Mann, 10. Armeekorps 10 000 Mann, 17. Armeekorps 4300 Mann, 20. Armeekorps 10 300 Mann, 21. Armeekorps 8000 Mann, 33. Armeekorps 11 000 Mann, 48. Division 6000 Mann, 53. Division 4000 Mann, 55. Division 3500 Mann, zusammen 78 300 Mann. Vergleicht man diese Zahlen, die zweifellos ziemlich genau der Wirklichkeit entsprechen, mit dem Ergebnis, das die Kämpfe bei Arras für unsere Gegner hatten, so kann man es durchaus begreiflich finden, das die französische Regierung dem Volke die Größe der von ihm gebrachten Opfer zu verbergen sucht.

Der Russenschaden in Galizien — 2 Milliarden Kronen.

Wien, 15. Juli. (Ctr. Bln.) Es liegen jetzt Schätzungen über den Schaden vor, den die Russen in Galizien und in der Bukowina angerichtet haben. In vielen Orten, so in Debica, Jaroslau, wo die Russen besonders arg hausten, haben sie alles, dessen sie habhaft werden konnten auf Eisenbahnzüge verladen und nach Rußland verschickt. Im Ganzen sind Werte von annähernd 2 Milliarden Kronen vernichtet.

Der Kampf um die Dardanellen.

Athen, 16. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich) Aus Mytilene wird gemeldet: Die Engländer und Franzosen schieben täglich 800 Verwundete von den Dardanellen nach Marseille und Alexandria ab.

Der Bergarbeiterstreik von Südwales.

London, 16. Juli. (Priv.-Tel. Indirekt. Ctr. Frkft.) Aus den jetzt vorliegenden Nachrichten geht hervor, daß tatsächlich gestern die Bergarbeiter von Südwales, und zwar etwa 140 bis 150 000 von den 200 000 Mann in den Streik eingetreten sind. Inzwischen beginnt der ausführende Ausschuß der Bergarbeiter aufs neue mit Runciman zu verhandeln und man hofft, einen Streik noch in letzter Minute aufhalten zu können. Es wird sich zeigen, ob die Vertreterkonferenz der Bergarbeiter, die heute stattfinden wird, imstande ist, eine Lösung des Konfliktes herbeizuführen.

Amsterdam, 16. Juli. (Priv.-Tel. Ctr. Frkt.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet aus London vom 15. Juli: Die Schätzungen der Anzahl der Streikenden in den Steinkohlenbergwerken von Südwales gehen sehr auseinander. Solange die Verhandlungen mit dem Handelsministerium noch im Gange sind, sollen die vom Munitionsgesetz vorgesehenen Verurteilungen nicht stattfinden.

Scharfes Zugreifen der Reichsstellen gegen die künstliche Teuerung.

Die zuständigen Reichsstellen haben sich, wie der „Berl. Lokalanz." mitteilt, nunmehr zu einem tatkräftigen Vorgehen gegen die Verteuerung des Lebensunterhaltes entschlossen. Maßnahmen gegen die künstliche Verteuerung des Zuckers sind nach dem Blatte in Aussicht genommen; ferner soll alles getan werden, um der Bevölkerung eine ausreichende Versorgung mit Eiern zu sichern. Ferner sei erwähnt, daß sich auch die Fleischfrage in tatkräftiger Bearbeitung befindet. Der Vorstand des deutschen Städtetages hat dafür einen Unterausschuß eingesetzt, der mit der Untersuchung der verschiedenen vorgeschlagenen Mittel beschäftigt ist. Das Blatt schreibt am Schlusse seiner Ausführungen: Man wird mit Befriedigung vernehmen, daß die leitenden Stellen eifrig an der Arbeit sind, um den Kampf gegen die Teuerung durchzuführen. Möge sie dabei alle Tatkraft aufbieten! Die öffentliche Meinung wird sie in jeder Weise unterstützen, um zu sichern, was wir alle einmütig wollen: Durchhalten!

Lokales.

Osthofen, den 17. Juli 1915.

* Jede regenfreie Zeit wird nun zum Einbringen des Korns benutzt; leider ist das Wetter recht unbeständig. Es ist sehr erfreulich, wahrzunehmen, wie so sehr fleißig von Kindern und Frauen Aehren gelesen werden. Es darf halt nichts umkommen; alles muß beitragen, daß der Aushungerungsplan unserer Feinde zu Schanden wird.

* Es wird uns berichtet, daß jetzt schon sich färbende Portugieser Trauben angetroffen werden; so früh ist das noch in langen, langen Jahren nicht der Fall gewesen.

* Mit anerkennenswertem Eifer hat die Leitung unsrer Gemeinde den Kampf gegen die Felddiebstähle aufgenommen und wird mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die Feldfrevler vorgegangen werden.

V Der Gefreite Jakob Buß ist mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

„Wer „K"-Brot ißt, erweist dem Vaterland einen Dienst.

Ueber Kriegsfürsorge.

Von Bürovorsteher J. Ripp.

(Schluß.)

Zu erwähnen ist noch, daß das Ministerium in seinem Erlaß vom 28. August 1914 ausdrücklich betonte, daß die Kriegsunterstützung niemals den Charakter einer Armenunterstützung trägt. Ueber das Unterstützungsgesuch entscheidet endgültig eine jedem Lieferungsverband angegliederte Kommission.

Eine andere Art der Familienunterstützung ist die Wochenhilfe. Auch diese ist erheblich erweitert worden. Anspruch hierauf haben alle Kriegswöchnerinnen, die im Sinne dieser Verordnung als minderbemittelt gilt. Minderbemittelt ist eine Kriegerwöchnerin, die Familienunterstützung bezieht. Sie muß außerdem in der Regel als minderbemittelt anerkannt werden, wenn ihr Ehemann in dem Jahr noch vor dem Dienstantritt ein Einkommen von nicht mehr als 2500 Mark hatte. Die Kriegerwöchnerin gilt ferner auch dann noch als minderbemittelt ohne Rücksicht auf das frühere Einkommen ihres Mannes, wenn das ihr jetzt während des Krieges verbliebene Einkommen 1500 Mark nicht übersteigt, wobei für jedes schon vorhandene Kind noch 250 Mark zugerechnet werden dürfen. Bei 2 Kindern darf das Einkommen beispielsweise bis 2000 Mark betragen.

Nur wenn bestimmte Tatsachen, wie etwa das Vorhandensein größeren Barvermögens die Annahme rechtfertigen daß die Wochenhilfe nicht benötigt wird, hat deren Gewährung zu unterbleiben.

Eine Voraussetzung ist, daß der Ehemann in dem gegenwärtigen Kriege dem Reiche Kriegs- anitäts- oder ähnliche Dienste leistet, oder an der Weiterleistung der Dienste oder an der Wiederaufnahme einer Erwerbtätigkeit durch Tod, Verwundung, Erkrankung oder Gefangennahme verhindert wird. Insbesondere wird hiernach die Wochenhilfe nach dem Tode des Kriegsteilnehmers und nach der Entlassung eines Invaliden noch gewährt. Bei der Geburt eines unehelichen Kindes kann die Wochenhilfe beansprucht, wenn des Kriegsteilnehmers Vaterschaft festgestellt ist und wegen Bedürftigkeit Familienunterstützung zur Auszahluog gelangt. Der Umfang der Wochenhilfe beträgt:

a. einmaliger Beitrag zu den Entbindungskosten 25 Mark in bar, zahlbar nach der Geburt unter Vorlage der Geburtsurkunde.
b. ein Wochengeld von einer Mark täglich einschließlich der Sonn- und Feiertagen 8 Wochen lang.
c. Ersatz für Arzt- und Hebammekosten bei Schwangerschaftsbeschwerden bis zum Höchstbetrage von 10 Mark. Hierfür ist die Vorlage von Rechnungen notwendig.
d. ein Stillgeld von 50 Pfg. täglich einschließlich der Sonn- und Feiertagen zwölf Wochen lang, wofür der Nachweis zu erbringen ist durch Vorlage einer Bescheinigung der Hebamme, daß die Wöcherin ihr Kind stillt. Ist die Wöchnerin in einer Krankenkasse so hat diese die Wochenhilfe zu bezahlen in allen anderen Fällen gewährt der Lieferungsverband, also das betreffende Kreisamt die Wochenhilfe.

Wir kommen nun zu der Frage betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden. Diese ist in dem Gesetz vom 31. Mai 1906 geregelt. Für den Versorgungsanspruch ist die erste Voraussetzung das Vorliegen einer Dienstbeschädigung.

Als Dienstbeschädigungen gelten Gesundheitsstörungen, welche infolge einer Dienstverrichtung oder durch einen Unfall während der Ausübung des Dienstes eingetreten oder durch die dem Militärdienst eigentümlichen Verhältnissen verursacht oder verschlimmert sind. Eine von dem Verletzten vorsätzlich herbeigeführte Gesundheitsstörung gilt nicht als Dienstbeschädigung. Es muß aber Vorsatz nachgewiesen werden; bei Fahrlässigkeit, selbst bei grober, ist die Dienstbeschädigung anzuerkennen.

Hat der Soldat im Kriege eine Verwundung erlitten, so kann er ohne jede Zeitbeschränkung Ansprüche erheben. Nur wird auch hier die Verwundung und ihr ursächlicher Zusammenhang mit dem später auftretenden Leiden nachgewiesen werden müssen, sodaß baldmöglichste Meldung dringend zu empfehlen ist.

Bei sonstigen Gesundheitsstörungen (Krankheiten infolge des Krieges, insbesondere bei durch die Kriegsstrapatzen verursachten oder verschlimmernden Krankheiten ist die Entschädigungsforderung innerhalb 10 Jahren nach Friedensschluß geltend zu machen. Auch hier gilt das vorhin gesagte.

Der Zusammenhang muß nachgewiesen werden, daher baldigste Meldung. Eine weitere Voraussetzung für die Rentenzahlung ist die Tatsache, daß die Erwerbsunfähigkeit durch die Dienstbeschädigung um wenigstens 10% gemindert sein muß Bei Beurteilung des Grades der Erwerbsunfähigkeit ist der von dem Verletzten vor seiner Einstellung in den Militärdienst ausgeübte Beruf zu berücksichtigen. Hat der Verletzte keinen besonderen Beruf ausgeübt, so erfolgt die Beurteilung nach der allgemeinen Erwerbsfähigkeit. Für die Berechnung der Rente hat das Gesetz eine Vollrente vorgesehen, die bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit bewilligt wird. Sie beträgt für Gemeine und Gefreite jährlich 540 Mk., für Unteroffiziere 600 Mk., für Sergeanten 720 Mk. und für Feldwebel 900 Mk.

Ist die Dienstbeschädigung durch den Krieg herbeigeführt, so erhält jeder der vorgenannten Rentenempfänger eine Kriegszulage von monatlich 15 Mk. Diese Zulage erhalten nur die Kriegsteilnehmer.

Außerdem sieht das Gesetz noch besondere Verstümmelungszulagen vor, die zwar sehr nach der Schwere der Verstümmelung abgestuft, aber für Gemeine und Unteroffiziere gleich hoch sind. Die Verstümmelungszulage beträgt bei dem Verlust einer Hand, eines Fußes, der Sprache, des Gehörs auf beiden Ohren monatlich je 27 Mk. und bei Verlust oder Erblindung beider Augen je 54 Mk. Die Verstümmelungszulage von je 27 Mk. monatlich kann ferner bewilligt werden bei Störung der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder eines Beines, wenn die Störung so hochgradig ist,, daß sie den Verlust des Gliedes gleichzuachten ist, bei Verlust oder Erblindung eines Auges im Falle nicht völliger Gebrauchsunfähigkeit des anderen Auges bei anderen schweren Gesundheitsstörungen, wenn sie fremde Pflege und Wartung nötig machen. Wird durch eine der vorstehend angegebenen Gesundheitsschädigungen schweres Siechtum verursacht, in dem Grade, daß der Verletzte dauernd an das Krankenlager gefesselt ist, oder besteht die Gesundheitsschädigung in Geisteskrankheit, so kann die einfache Verstümmelungszulage bis zum Betrage von 54 Mk. monatlich erhöht werden.

Alterszulage.

Sobald ein Empfänger der Kriegszulage das 55. Lebensjahr vollendet hat, sein Gesamteinkommen jedoch mit Rente und Zulagen den Betrag von 600 Mk. nicht erreicht, kann ihm der an 600 Mk. fehlende Betrag als Alterszulage gewährt werden. Zulässig ist die Bewilligung auch schon früher (vor 55 Jahren), wenn dauernde und völlige Erwerbsunfähigkeit des rentenberechtigten Kriegsteilnehmers (etwa durch Krankheiten oder Gebrechen, die nicht vom Kriege herrühren) festgestellt worden sind.

Zum Schlusse meiner Ausführungen möchte ich noch erwähnen, daß es vielfach nicht bekannt ist, daß den Kriegsinvaliden außer der ihnen zukommenden Rente auch sonstige Vorteile zustehen. So kann jeder zu einem Beamtenposten brauchbare und würdige Kriegsteilnehmer aus dem Mannschaftsstande neben seiner Rente auf seinen Antrag einen Anstellungsschein erhalten, der ihm den Weg zu der sehr großen Zahl der Unterbeamtenstellen öffnet. Aber er erhält den Schein nur auf seinen Antrag. Wer es zum Beispiel aus Unkenntnis unterläßt, einen solchen Antrag zu stellen, erhält den Schein nicht.

Kriegsinvalide Kapitulanten haben neben der Rente Anspruch auf den Zivilversorgungsschein. Den Inhabern, also den Militäranwärtern, sind im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst die mittleren Beamtenstellen in der Regel zur Hälfte, die Kanzlei- und die Unterbeamtenstellen ganz vorbehalten. Bei der Besatzung der Unterbeamtenstellen sind nach den Militäranwärtern auch die mit Anstellungsschein versehenen Kriegsteilnehmer zu berücksichtigen.

Deutschlands Helden im Kriege.

Viel Opfer sind gefallen
Für's deutsche Vaterland,
Da Jeder unsrer Krieger
Vor'm Feinde tapfer stand.

Denn Jeder ist gezieret
Mit edlem Mannes-Trutz,
Kämpft guten Mut's, als ob er
Allein des Landes Schutz.

Er jammert nicht, wenn etwa
Einmal die Wunde klafft,
Wo möglich bleibt er streitend,
Wenn er sich aufgerafft.

Er freuet sich frohlockend
Noch selbst in seinem Schmerz,
Wenn man den Sieg errungen;
Getröstet ist sein Herz.

So sind die deutschen Krieger
Drum Achtung solcher Wehr,
Sie sind des Rechts Beschützer,
Dem Herrn zu Lob und Ehr.

In Lazaretten wohnen
Jetzt viele aus dem Feld,
Von welchen ist gewesen
Ein jeder dort als Held.

Gott gebe, daß zum Ende
Das Kämpfen schließlich führt
So, daß das Ende bringe
Erfolg, wie sich's gebührt.

W.

Evangelische Gemeinde Osthofen.

Sonntag, 18. Juli.

Predigtgottesdienst morgens 9½ Uhr
Choralstunde, Ehristenlehre, Kindergottesdienst fallen aus.

Ev. Gemeinde Rheindürkheim.

Sonntag 18. Juli.

Predigtgottesdienst nachmittags 1 Uhr.

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Brotmarken-Ausgabe.

Die Ausgabe der Brotmarken für die Zeit vom 19. Juli bis 1. August findet Montag den 19. Juli statt. Für die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis L erfolgt die Ausgabe Vormittags von 9 bis 12 Uhr und für diejenigen von M bis Z Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Die Brotkarten sind mitzubringen.

Osthofen, 17. Juli 1915.

Gr. Bürgermeisterei Osthofen
Schmitt.

Bekanntmachung.

Das Aehrenlesen ist nur auf **ganz fruchtfreien** Feldern gestattet. Das Feldschutzpersonal ist angewiesen strenge darüber zu wachen und jede Uebertretung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Osthofen, 17. Juli 1915.

Großh. Bürgermeisterei Osthofen. Schmitt

Bekanntmachung.

Die fälligen **Beiträge zur land- u. forstschaftlichen Berufsgenossenschaft** sind bis **längstens 15. August 1915** zu entrichten.

Gemeinde-Einnehmerei Osthofen.
Frey.

Turnschuhe u. -Stiefel

in weiss, braun und grau empfiehlt

S. Hirsch, Nachfolg.

Drucksachen

für den geschäftlichen
wie privaten Bedarf

in geschmackvoller Ausführung wie:

Rechnungsformulare	Besuchsanzeigen
Quittungs- „	Aviskarten
Wechsel- „	Bestätigungskarten
Mitteilungs- „	Prospekte
Geschäfts-Briefbogen	Kataloge
Postkarten	Rundschreiben
Postkarten für Schreibmaschine	Lieferbücher und Scheine

erhalten Sie billig, sauber und pünktlich bei

A. d'Angelo

Telefon 271 Druckerei Telefon 271

Zum sofortigen Eintritt werden kräftige

Frauen

bei guter Bezahlung gesucht.

Papierfabrik Osthofen.

REX-Einkoch-Apparate
Gläser

Separatoren u. Buttermaschinen
Leiter- u. Kastenwagen alle Größen
Waschmaschinen alle Arten

billigst bei

J. Darmstadt.

Sommer-Unterzeuge

Herren-Hemden
gelb Macco mit und ohne Einsatz

Herren-Hemden weiß Trikot mit weiß. Einsatz
Herren-Hemden „ „ porös m. farb. „
Knaben-Hemden gelb Macco mit und ohne farbigem Einsatz
Farbige Herren- u. Knaben Sport-Hemden mit dazu passenden Kragen
Strümpfe und Socken dünne Sommerqualitäten
Kinder-Strümpfe u. Söckchen
Macco-Unterhosen für Herren u. Knaben
Macco-Jacken u. Netzjacken
für Herren und Damen
Macco-Unteranzüge (Leib und Seel)
empfiehlt in großer Auswahl

E. Vathke, Osthofen

Einkaufs-Centrale Lotz u. Soherr Mainz mit 75 Spezialgeschäften.

Einmachgläser zum Binden in allen Größen und Preislagen
Geleegläser zum Binden in verschiedenen Größen
Honiggläser zum Binden und mit Schraubenverschluß
Ansetzflaschen in verschiedenen Größen
Feldkrüge, Weinkrüge

Einkochapparat komplett nur Mk. **8.50**

Apparatgläser „Atali" genau wie Rex in eng und weit nur viel billiger.

Viktoria-Conservengläser weit und sehr billig

½	¾	1 Ltr.	1½	2 Ltr.
40	45	50	60	70 ₰

Für meine Conservengläser leiste ich Garantie!

Bade Duplexgläser u. Apparate in vielen Größen u. Weiten

Einzeln u. Teile zu Apparate und Gläser.

Salicylpergament-Papier Rolle 10 u. 20 ₰
Saftpressen in verschiedenen Preislagen
Eismaschinen 1, 2, 3 Liter

Filiale Max Joseph, Osthofen.

Arbeiterschuhe

Schaftstiefel	in großer Auswahl von Mk. 11.— an
Schnürshuhe	von Mk. 7.— an
Agraffenstiefel	mit geschlossener Lasche von Mk. 10.— an
Schnallenschuhe	von Mk. 8.50 an
Pantoffeln	in Leder und Plüsch von Mk. 3.— an

empfiehlt

S. Hirsch Nachf.

Schweiß-Socken

sicherster Schutz gegen Fußschweiß.
Größte Haltbarkeit

L. Herz Söhne.

Schweissocken **Fusslappen**
Leichte dünne Hemden u. Hosen

unseren Soldaten jetzt hochwillkommen,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

E. Vathke Osthofen

Einkaufs-Zentrale Lotz u. Soherr Mainz mit 75 Spezialgeschäfte

---

Torfmelasse
Eichelmehl

beschlagnahmefrei.

empfiehlt

Julius Emrich.

Rechnungen
in allen Größen
Quittungsformulare
Wechselformulare
in Heftchen

empfiehlt

Schreibwarenhandlung
A. d'Angelo.